



T08

BERLIN

[07] 2019

Entertainment erleben und shoppen in Berlin

KUNSTLEBEN BERLIN AUSSTELLUNGSTIPPS

VON HAEFEN

I Guess I Have To Dream The Rest
4. Juli 2019 - 3. August 2019
 Köppe Contemporary
 Knausstr. 19, 14193 Berlin

Von Haefen konzentriert sich auf die Präsenz des extravaganten Menschen mit seiner Vielschichtigkeit. Es sind Persönlichkeiten aus den Medien, ob provokant auf der Straße, auf dem Laufsteg geschmückt, kämpferisch auf der Bühne, nachdenklich oder einfach nur still auf der Matte.

100 BESTE PLAKATE

Deutschland Österreich Schweiz
14. Juni 2019 - 7. Juli 2019
 Kunstbibliothek am Kulturforum
 Matthäikirchplatz 6, 10785 Berlin

In Zusammenarbeit mit 100 Beste Plakate e. V. präsentiert die Kunstbibliothek zum 13. Mal die 100 besten Plakate des Vorjahres aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

**ELEFANTENGESCHICHTEN.**

Moghulindische Miniaturmalerei
im Pergamonmuseum
14. Juni 2019 - 11. August 2019
 Pergamonmuseum
 Bodestraße, 10178 Berlin

Die Sonderpräsentation illustriert Aspekte der vielschichtigen Beziehungsgeschichte von Mensch und Elefant. Eine Auswahl von Blättern aus indischen Sammelalben des 18. Jahrhundert illustriert das mogulindische Umfeld. Sie wird ergänzt durch iranische Keramikfliesen und ägyptische Lüsterkeramik. Auszüge aus Originaltexten erzählen mit unterhaltsamen Details die Geschichten zu den Bildern und öffnen den Blick auf eine wenig bekannte Welt.

**„SKANDAL! MYTHOS! MODERNE!**

DIE VEREINIGUNG DER XI IN BERLIN“
Noch bis zum 15. September 2019
 Bröhan-Museum
 Schloßstraße 1a, 14059 Berlin

Die „Vereinigung der XI“, so der exzentrische, an Geheimbünde oder Verschwörungszirkel erinnernde Titel, wird die Kunstwelt revolutionieren. Die Ausstellung „Skandal! Mythos! Moderne! Die Vereinigung der XI in Berlin“ im Bröhan-Museum zeigt anhand von mehr als 100 Werken von Künstlern wie Max Liebermann, Walter Leistikow, Ludwig von Hofmann und Franz Skarbina erstmals die Geschichte dieser richtungsweisenden Berliner Künstlerorganisation.

**OST-BERLIN.**

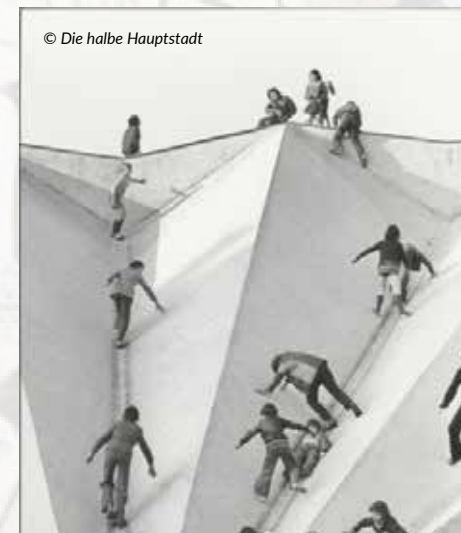
DIE HALBE HAUPTSTADT
Noch bis zum 9. November 2019
 Museum Ephraim-Palais
 Poststraße 16, 10178 Berlin

In diesem Jahr, 30 Jahre nach dem Mauerfall, rückt das Stadtmuseum Berlin den Osten der Stadt ins Zentrum. Die Ausstellung Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt im Museum Ephraim-Palais widmet sich dem sozialen und kulturellen Leben in der einstigen Hauptstadt der DDR, vom Ende der 1960er Jahre bis November 1989.

GUSTAVE CAILLEBOTTE

Maler und Mäzen der Impressionisten
Noch bis zum 15. September 2019
 Alte Nationalgalerie
 Bodestraße 1-3, 10178 Berlin

Die fokussierte Ausstellung in der Alten Nationalgalerie beleuchtet zugleich das Mäzenatentum Caillebottes. Der 1877 erst 29-Jährige war nicht nur das jüngste Mit-



glied der Impressionisten, sondern auch das aktivste dieser Gruppe. Als Mann von beträchtlichem Reichtum spielte er eine führende Rolle bei der Finanzierung und Organisation der ersten Gruppenausstellungen.

GUDRUN PETERSDORFF

Garden of the Lands
Noch bis zum 20. Juli 2019
 Kang Contemporary
 Lindenstraße 90, 10969 Berlin

Gudrun Petersdorff malt figürlich in deckenden Farben – insbesondere in einer Reihe von Grün-, Blau- und Violetttönen, die Gärten und Wasserwege darstellen. In der Einzelausstellung „Garden of the Lands“ greift die Künstlerin weitgehend Themen aus ihrer eigenen Umgebung auf, insbesondere zehrt sie von ihren ausgedehnten Reisen in ferne, südliche Länder.

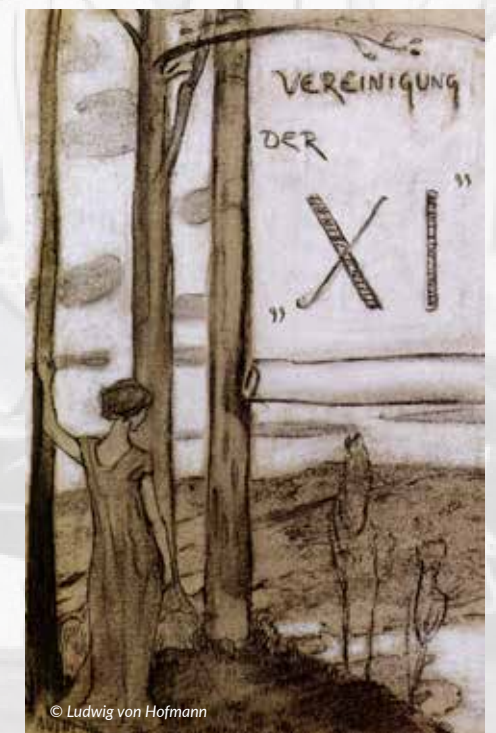
**OUTDOORS**

28. Juni 2019 - 28. Juli 2019
 C&K GALERIE
 Joachimstr. 17 / Ecke Auguststr., 10119 Berlin

In der Sommerausstellung präsent C&K Galerie ein lebendiges Zusammenspiel unterschiedlicher Sichtweisen von Galerie- und GastkünstlerInnen auf das Thema Natur und Landschaft, mit dem wir alle insbesondere in der Urlaubszeit konfrontiert sind. Dabei reicht der Blick von Idylle und Refugium bis zu Eingriffen in das natürliche Gleichgewicht.

BERLINS AKTUELLSTER KUNSTKALENDER

Finde alle wichtigen Ausstellungen und Kunstevents auf Kunstleben Berlin.
www.kunstleben-berlin.de

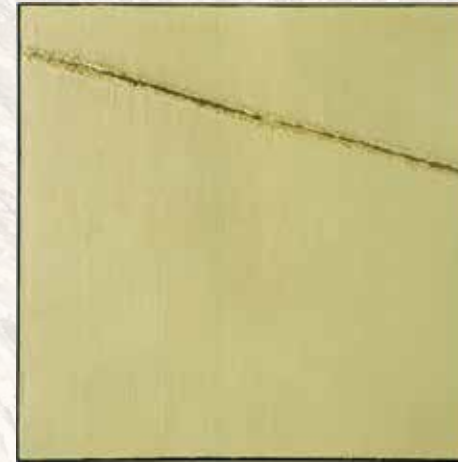




„Reduced to the max – Auf's Wesentliche reduziert“

Im Atelier bei Matthias Moseke von Jana M. Noritsch

Die Berliner Kunstszene wartet mit allem Vorstellbarem auf: Top-Galerien teilen sich mit kommunalen Galerien, die gerade an Ansehen gewinnen, mit Pop-Up-Räumen oder eigenwilligen Mischkonzepten ebenso das kunstinteressierte Publikum wie mit Künstlerkolonien, Atelierhäusern, Museen, Stiftungen, Messen oder Festivals. Auf der Senatsseite ist zu lesen, dass sich von Oberschöneweide bis Steglitz, von Schöneberg bis Moabit neben etwa 20.000 Kunschtchaffenden rund 160.000 Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft tummeln. Wer gerne auf Entdeckungsreise geht, kann hier in das pulsierende Kulturleben eintauchen und immer wieder starke künstlerische Positionen entdecken.



Für mich hat die Welt der Kunschtchaffenden schon lange Suchtfaktor, ich mag die stilleren, zurückgezogenen Ateliers ebenso wie die lauten Werkstätten, genieße den Austausch und weiß um die kleinen und großen Revolutionen. Der Einladung zum Künstlergespräch mit dem Maler Matthias Moseke folgend, betrete ich sein Atelier. Wie ich mich hier umschau, bekomme ich eine Ahnung, welch vielschichtig-schöpferischer Prozess den Bildern vorausging. Durch seine Art des Farbauftrags erzeugt Moseke Flächen mit dem starken Duktus des Informell. Die Bilder haben ein eigenes Gedächtnis, ein strukturell tieferes, deren Entstehung ich förmlich nachspüren kann.

„Zeugnisse komplexer Existenz“ bezeichnete der Künstler seine erste große Einzelausstellung, damals nach seinem Diplom in der Bremer Galerie Herold. Werkreihen wie „Opulent“ oder „Reduziert“ folgten und heute bereitet er eine Ausstellung mit dem Arbeitstitel „Strukturelles Gedächtnis“ vor. Pastos vermischt Moseke die Farbe auf der Leinwand und seine Intuition formt mit entschlossenen Setzungen expressive Bildräume. Die ineinander gemalten Farbverläufe, das mehrschichtige Auftragen von Ölfarbe, Harz, Kohle, das Wegkratzen und erneute Auftragen, all dies lässt übereinandergeschichtete Farbmassen in einen inneren Dialog treten. Gegenläufige Strukturen ent-

stehen oder auch Spannungen. Manchmal werden Risse über das Bild getrieben. Die informellen Gestaltungselemente sind Farbe, Gestus und das Material.

Form ist abwesend. Freiheit ist präsent. Darüber spricht er mit mir: „Malerei bedeutet für mich gelebte Freiheit, im Prozess und im Ergebnis. Im Informell gibt es die geringsten Einschränkungen – für mich und den Betrachter gleichermaßen. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich meine Angebote auf der assoziativen Ebene wahrgenommen werden. Auf der emotionalen Ebene wirkt die Komposition, die immer das Herz meiner Bilder ist. Ich spüre, wenn's stimmt, körperlich.“

Ich bin begeistert: Jedes seiner Bilder lebt eine andere Geschichte und die Flächen,



die Setzungen und die unterschiedlichen Valeurs der wahrnehmbaren Farbtöne – all dies ist zugleich so offen „komponiert“, dass dem Betrachter genug Raum für sich selbst bleibt. Hier trifft wirklich mal die Antoine de Saint-Exupéry'sche Erkenntnis zu: „Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn man nichts mehr hinzufügen, sondern nichts mehr weglassen kann.“

Moseke lebt mit Unterbrechungen seit 1982 in Berlin. Mitte der Neunzigerjahre studierte er Freie Kunst bei Professor Westendorp. Verschiedene Ausstellungen führten ihn durch's ganze Land, auch nach Belgien und Italien. Seine Künstlerseite: www.moseke.de. Kürzlich wurde ein empfehlenswertes Galeriegespräch zwischen Michael Fritsch mit dem Maler Matthias Moseke aufgezeichnet: <https://www.kunstleben-berlin.de/vi->



deo-matthias-moseke-im-gespraech-mit-michael-fritsch-galerie-schoene-weide/ Der Galerist spricht mit Moseke über sein künstlerisches Schaffen, über die Resonanzen der Besucher in der Ausstellung „Traktion“ und versucht herauszufinden, was den Berliner Maler antreibt.

„Der permanente Blick nach vorne, mein eigener Anspruch und die Erwartungshaltung von außen, stetig etwas Neues schaffen und zeigen zu müssen, steht oftmals einer intensiveren Reflexion im Wege. In das tiefere Gedächtnis meiner Bilder einzutauchen, ist Analyse und Positionierung zugleich – wieder und wieder lerne und schöpfe ich aus den Strukturen, der Materialität und Farb-tiefe.“



Fotos: © Matthias Moseke
Künstlerfoto © Jana Noritsch